

## **Einweihung der Skulptur „Schrei nach Freiheit“ des Künstlers Saman Hidayat** *Ansprache von Bürgermeister Daniel Zimmermann am 13. Januar 2018*

Sehr geehrter Herr Saman Hidayat,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Sommer 2016 habe ich Herrn Saman Hidayat kennengelernt. Ich kann mich noch gut an diese Begegnung erinnern. Der Künstler, der sich zusammen mit seiner Familie zu diesem Zeitpunkt bereits ein Dreivierteljahr in Monheim aufhielt, wollte sich dafür bedanken, dass er in der städtischen Kunstschule arbeiten konnte. Er bedankte sich auch für die gute Aufnahme in Monheim am Rhein. Und er hatte eine kleine Figur aus Pappmaché dabei. Ich habe sie heute mitgebracht. Sie steht immer noch in meinem Büro.

Es handelt sich um den allerersten Entwurf für den „Schrei nach Freiheit“.

Saman Badawai schlug mir damals vor, diese Figurengruppe in mehreren Metern Größe an einer noch zu bestimmenden Stelle im Stadtgebiet aufzustellen. Er wollte der Stadt und allen Monheimerinnen und Monheimer seine Skulptur schenken – als Dank dafür, dass er und andere Flüchtlinge so gut aufgenommen worden waren.

Alle Mitglieder des Stadtrats waren von diesem Geschenk begeistert. Die insgesamt 200.000 Euro, die für den Bronzeguss, den Transport, die Fundamentierung und auch noch die demnächst folgende nächtliche Beleuchtung des Kunstwerks wurden im Stadtrat einstimmig bewilligt.

Wir betrachten das Kunstwerk jedoch nicht nur als Dank, sondern auch als Mahnung, dass es immer noch Millionen von Menschen weltweit gibt, die sich in ausweglosen Situationen befinden, die von Krieg und Vertreibung betroffen sind. Kunst soll nicht in erster Linie gefällig sein, sondern sie soll zum Nachdenken anregen. Der „Schrei nach Freiheit“ erfüllt diese Aufgabe.

Im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt, aber auch ganz persönlich möchte mich sehr herzlich bedanken. Zunächst einmal beim Künstler Herrn Saman Hidayat für seine großzügige Geste und für sein beeindruckendes Werk, das er der Stadt heute übergibt.

Ich danke Frau Braun von der städtischen Kunstschule und Frau Ercosman vom Beratungszentrum, die Herrn Saman Hidayat so tatkräftig bei der Umsetzung seiner Idee begleitet und unterstützt haben. Wir können uns glücklich schätzen, dass es in Monheim am Rhein so viele Menschen gibt wie Sie beide, Frau Braun und Frau Ercosman, die Flüchtlinge nicht aufgrund ihrer Herkunft beurteilen oder aufgrund ihrer zunächst noch fehlenden Sprachkenntnisse geringschätzen, sondern die zuallererst die Talente und Fähigkeiten betrachten, den jeweiligen Mensch sehen und auch so handeln.

Mein Dank gilt ebenso Herrn Schmees und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gießerei in Pirna für ihre Unterstützung. Sie haben die Figurengruppe zum Selbstkostenpreis angefertigt, ohne daran zu verdienen, weil Sie das Besondere an diesem Kunstwerk und auch am Künstler erkannt haben.

Was ist dieses Besondere?

„Gebt, so wird euch gegeben“, heißt es im Lukasevangelium.

Deutschland hat 2015 gut daran getan, 890.000 Flüchtlinge aufzunehmen. Wer heutzutage so gerne vom christlichen Abendland und seinen Werten spricht, um damit Ressentiments gegenüber Flüchtlingen zu schüren, den sollte man zunächst einmal an genau die christlichen Werte erinnern, die Nächstenliebe und Barmherzigkeit heißen. Wer die deutsche Rechtsordnung und ihren Regeln in Gefahr sieht, weil er glaubt, sie seien durch Zuwanderung in Frage gestellt, den sollte man an die Inhalte unseres Grundgesetzes erinnern, die Unantastbarkeit der Menschenwürde, die Gleichheit aller Menschen in ihren Rechten und das Recht auf Asyl.

Wer behauptet, die Gesellschaft sei durch Zuzug überfordert, den lade ich nach Monheim am Rhein ein, um sich hier vom Gegenteil zu überzeugen. Vor Ort können wir vieles schaffen, wenn wir es gemeinsam nur wollen. Solange es Menschen gibt, die sich für das Miteinander einsetzen, Organisationen wie das Beratungszentrum oder den SKFM, die Flüchtlingen haupt- und ehrenamtlich zur Seite stehen, eine Kunstschule, eine VHS und eine Stadtverwaltung, die Menschen nicht mit Vorurteilen gegenüber treten, Unternehmer wie Herrn Schmees, die das Herz am rechten Fleck haben, Kirchen, Gruppen und Vereine, die sich für das Miteinander in der Stadt einsetzen, solange können wir vor Ort Integration wirklich hinbekommen.

Es ist die besondere Stärke der Kommunen. Vor Ort lässt sich das schaffen, was keine Bundesregierung und keine Landesregierung kann. Wir gemeinsam in der „Stadt für alle“ können es sehr wohl. Ich danke allen heute hier Anwesenden, die sich für die Integration engagieren und ich danke Herrn Saman Hidayat, dass er uns dieses Schaffen-Können aber auch die Konfrontation mit dem Schicksal all derer, die nach wie vor Hilfe benötigen, vor Augen führt.